



**FOPIS**  
**VOPSI**



November 2016

Verband der Organisationen des Personals  
der Sozialen Institutionen des Kantons Freiburg  
Fédération des organisations du personnel des  
institutions sociales fribourgeoises

**ADRESSE DES SEKRETARIATS:**

Bd de Pérolles 8  
Postfach 533  
1701 Freiburg  
Tel.: 026 309 26 40  
eMail: [secretariat@fopis.ch](mailto:secretariat@fopis.ch)  
Internet: [www.vopsi.ch](http://www.vopsi.ch)

**Kollektivmitglieder: Berufs-  
verbände und Gewerkschaft**

**FPV/AFP**

Freiburger PsychologInnen-Verband  
[www.psyfr.ch](http://www.psyfr.ch)

**AVENIRSOCIAL**

Sektion Freiburg  
[www.avenirsocial.ch](http://www.avenirsocial.ch)

**PSYCHOMOTORIK SCHWEIZ**

Verband der Psychomotoriktherapeutinnen  
und -therapeuten  
[www.psychomotorik-schweiz.ch](http://www.psychomotorik-schweiz.ch)

**ATSF**

Association des travailleurs  
socioprofessionnels fribourgeois  
[atsf.ch@gmail.com](mailto:atsf.ch@gmail.com)

**ARLD**

Association romande des logopédistes  
diplômés, Sektion Freiburg  
[www.arld.ch](http://www.arld.ch)

**GFEP**

Groupement fribourgeois des ergo-  
thérapeutes et physiothérapeutes

**GFMES**

Groupement fribourgeois des maîtres de  
l'enseignement spécialisé  
[www.gfmes.ch](http://www.gfmes.ch)

**VPOD**

Verband des Personals öffentlicher Dienste  
Region Freiburg  
[www.ssp-fribourg.ch](http://www.ssp-fribourg.ch)

Copyright: [www.vopsi.ch](http://www.vopsi.ch)  
Design: [bmp-services.ch](http://bmp-services.ch)  
Print: [bmp-services.ch](http://bmp-services.ch)

## Referendum gegen das Gesetz über die Gebäudeversicherung

*Der VOPSI hat entschieden, das Referendum gegen das Gesetz über die Gebäudeversicherung zu unterstützen. Schliesslich würde ein solcher – ohne ersichtlichen Grund erfolgreicher – Austritt des KGV-Personals den öffentlich-rechtlichen Status und langfristig auch die vom Staatsrat anerkannte Gleichwertigkeit des Status der Angestellten des sozialen Bereichs untergraben. Dieser gefährliche Präzedenzfall schwächt damit den gesamten öffentlichen und halböffentlichen Sektor. Wir rufen das Personal daher dazu auf, das Referendum zu unterschreiben und Unterschriften zu sammeln, um unsere Arbeitsbedingungen zu verteidigen.*

Heute die KGV, morgen das Freiburger Spital und übermorgen das Personal der spezialisierten Institutionen? Die FEDE, die das Referendum lanciert hat, will keinen Abbau des öffentlich-rechtlichen Status in unserem Kanton. Und tatsächlich stellt die Situation der KGV einen Präzedenzfall dar, welcher die Arbeitsbedingungen des gesamten öffentlichen und halböffentlichen Sektors schwächen könnte. Der Grund dafür? Es wurde bis heute kein einziges überzeugendes Argument zur Rechtfertigung dieses Austritts vorgebracht. Der einzige Grund, der angeführt wird, ist die von der Personalabteilung angewandte Lohnrigidität, welche die Geschäftsleitung der KGV daran hindert, die Lohngleichheit zwischen den Mitarbeitenden sicherzustellen. Dieses Problem besteht tatsächlich und wird von den Personalorganisationen schon seit Jahren bemängelt. Es ist aber nicht nur für die KGV, sondern für alle staatlichen Einrichtungen eine Realität. Wenn dieser Austritt aufgrund dieses einfachen Arguments akzeptiert wird, wie soll der Staatsrat später anderen Institutionen diesen Schritt verweigern, insbesondere eigenständigen Einrichtungen wie der Kantonalen Sozialversicherungsanstalt, dem Institut Grangeneuve oder dem Freiburger Spital?

Indem der Staatsrat diesen Austritt gutheisst, bestätigt er paradoxerweise, dass er unfähig ist, die Probleme intern zu lösen. Das Ansteckungsrisiko stellt hier das grösste Risiko dar. Wir wissen, dass das Freiburger Spital sein Personal aus dem StPG ausnehmen möchte, um Sparmassnahmen zulasten der Löhne durchzuführen. Das wären dann mehr als 3'000 Mitarbeitende, die damit den Schoss des Staates verlassen würden.

Die Multiplikation solcher Sonderordnungen untergräbt den öffentlich-rechtlichen Status und führt zwangsweise zu Ungleichheiten, was Frustration unter den Mitarbeitenden nach sich zieht.

Es verstärkt den Trend des «jeder für sich und immer zuerst ich», das Gift unserer gegenwärtigen Gesellschaft und der Totengräber des sozialen Zusammenhalts. Wir verstehen die Entscheidung des Staatsrats daher ganz und gar nicht, da dieser ein politisches Signal zur weiteren Individualisierung sendet, während er doch der Garant des sozialen Zusammenhalts im Kanton ist. Die FEDE und die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen kritisieren des Weiteren auch die Methode, mit der dieses Projekt durchgeboxt wird. Die Sozialpartner wurden in dem gesamten Vorgehen erst sehr spät konsultiert, als das Projekt bereits vollständig aufgegleist war. Die Geschäftsleitung der KGV stützt sich bei der Rechtfertigung seiner Forderung auf die Akzeptanz seines Personals – ein Kinderspiel angesichts

der versprochenen Lohnerhöhungen. Das Personal wurde aber nicht über die Ansicht der Gewerkschaftsorganisationen und über die Probleme, die ein solcher Austritt nach sich zieht, informiert. Der Staatsrat hat zwar eine formelle Vernehmlassung organisiert, ohne jedoch die von den Personalorganisationen formulierten Anmerkungen zu berücksichtigen.

Ausserdem wurde der mit der FEDE vereinbarte Verhandlungsablauf nicht respektiert, indem das Projekt direkt dem Grossen Rat überstellt wurde, ohne es zuerst neuerlich mit der FEDE zu diskutieren, wie dies vorgesehen wäre.

Aus allen diesen Gründen unterstützt der VOPSI das Referendum. Wir müssen dem Staatsrat und den staatlichen Organen und dem subventionierten Sektor signalisieren, dass die vorgesehenen Abläufe respektiert werden müssen. Es ist nicht zulässig, solche Schritte ohne die enge Beteiligung der Sozialpartner vorzunehmen.

Wir müssen unseren Status und die Solidarität im öffentlichen Sektor verteidigen. **Unterschreiben Sie das Referendum und sammeln Sie bei Ihren Angehörigen und Kolleginnen und Kollegen Unterschriften. Achtung, jede Gemeinde benötigt einen eigenen Bogen!**

*Bernard Fragnière, Interims-Generalsekretär des VOPSI*



Die VOPSI hat einen der ihren verloren, und einen der ganz Grossen. Pierre-Yves Oppikofer ist am Mittwoch, 17. August im Alter von 61 Jahren ganz plötzlich in seinem Zuhause verstorben. Wir verlieren mit ihm eine aussergewöhnliche Persönlichkeit mit einem tiefen Sinn für Menschlichkeit.

Pierre-Yves hat sich seit fast einem Jahrzehnt mit Herz und Seele für unseren Verband engagiert. Dem gemeinsamen Sekretariat von FEDE/VOPSI trat er anlässlich seiner Gründung im Februar 2007 bei. Er war Generalsekretär des VOPSI, aber auch stellvertretender Präsident der FEDE.

Mit ihm verlieren wir nicht nur einen hochgeschätzten Kollegen, sondern vor allem eine aussergewöhnliche Persönlichkeit. Er war ein grosses Vorbild und hat es verstanden, während seiner gesamten Tätigkeit seinen Überzeugungen von Gerechtigkeit und Solidarität stets treu zu bleiben. Diese Werte hat er aber nicht nur in der Gesellschaft und der Arbeitswelt eingefordert. Man spürte, dass er diese Überzeugungen auch selbst im Alltag lebte.

Pierre-Yves war auch vorbildlich für den Respekt, den er seinen Mitmenschen entgegenbrachte. Er war ein ungewöhnlich guter Zuhörer. Er vertrat seine Ideen und die Verbandsmitglieder mit einer grossen Überzeugung, bewahrte aber vor seinen Gesprächspartnern immer Ruhe und Respekt und versuchte nie, seinen Standpunkt mit Gewalt durchzusetzen. Allem voran respektierte er die Regeln der Demokratie und akzeptierte stets die Entscheide der entsprechenden Instanzen.

Mit dieser Haltung hat sich Pierre-Yves nicht nur Respekt, sondern auch Anerkennung verschafft – von seinen Freunden genauso wie von seinen Gegnern. Seine Meinung war in den Vorständen, in denen er tätig war, und bei allen, mit denen er zusammenarbeitete, stets sehr gefragt. Wenn es galt, schwierige Entscheidungen zu fällen, war er mit seiner Fähigkeit, die jeweilige Situation mit der nötigen Distanz und mit Ruhe und Gelassenheit zu betrachten, stets der Mann der Stunde. Auch bei Spannungen und Konflikten nahm Pierre-Yves oft eine beschwichtigende Rolle ein, da es ihm am Herzen lag, Menschen zusammenzubringen und kollektive Dynamiken zu schaffen.

## DIE FRAGE DES MONATS

### Löhne 2017

Der VOPSI hat die von der FEDE und dem VPOD formulierte Forderung für eine allgemeine Lohnerhöhung für die Angestellten des öffentlichen und halböffentlichen Sektors unterstützt. Die FEDE forderte 0,8 % und der VPOD 1,5 %.

Am Ende hat der Staatsrat in seinem Budget einen Betrag vorgesehen, der eine Erhöhung von 0,4 % erlaubt.

Die definitive Entscheidung wird Anfang Dezember nach der Veröffentlichung des VPI vom Dezember gefällt werden.

Der VOPSI wird sicherstellen, dass der Staatsrat einen Teil des Gewinns von 2016 für das Personal aufwendet, als Gegenleistung für die vom Personal erbrachten Bemühungen zur Sanierung der Kantonsfinanzen.

## Neues aus dem Sekretariat:

Wir danken Marianne Rege für ihren wertvollen Beitrag als administrative Sekretärin von Dezember 2009 bis September 2016 und wünschen ihr für ihren verdienten Ruhestand alles Gute! Und:

Wir begrüssen ihre Nachfolgerin, Francesca Rezzonico Corpataux, die seit Anfang Oktober Teil des Sekretariats ist.

Der Vorstand des VOPSI bedankt sich für das Vertrauen und wünscht allen schöne Feiertage.

Pierre-Yves kannte das Arbeitsrecht bis ins letzte Detail und verteidigte die Sache der Arbeitnehmenden mit Vehemenz und Überzeugung.

Alle, die ihn kannten, werden aber nicht zuerst den hervorragenden Mitarbeiter vermissen, sondern den geschätzten Freund mit seiner aussergewöhnlichen Persönlichkeit und seiner Diskretion und grossen Treue.

Deiner trauernden Familie möchten wir unser aufrichtiges Beileid aussprechen. In grosser Freundschaft

*Deine Kollegen*